



## Mittelmeerrecluse *Loxosceles rufescens* (Dufor 1820)



**Vorbemerkung:** Die **Mittelmeerrecluse** *Loxosceles rufescens* konnte von uns am 21.12.2005 in Form eines adulten Weibchens aus Prassas, östlich Iraklion, **für Kreta nachgewiesen** werden (leg. H. Eikamp (NAOM) / det. Dr. P. Jäger (AraGes/SNG)). Daten zu *Loxosceles* sind auch in unseren Merkblättern veröffentlicht; siehe dazu die Merkblätter Nr. 002•06 der **UMWELTbürgerinfo**, Navigatorrubrik Spinnentiere, hier auch "Artenliste der Spinnentiere Kretas" und das Merkblatt 129•05 der **KRETAUmweltinfo**, Navigatorrubrik Tiere, unter [www.kreta-umweltforum.de](http://www.kreta-umweltforum.de).

### Allgemeines

*Loxosceles* gehört zu den Webspinnen (Araneae) und zählt zu den so genannten Reclusearmkreuze (Familie Sicariidae<sup>1)</sup>). In den USA ist sie mit *Loxosceles reclusa* (siehe **Abb.**) und weiteren 10 Arten vertreten. Im Mittelmeerraum und auf Kreta ist die Art *Loxosceles rufescens* heimisch.

<sup>1)</sup> Derzeit stehen in der Familie Sicariidae Keyserling, 1880 insgesamt **13 Spezies** des Genus *Loxosceles* Heineken & Lowe, 1835. Es sind dies: *Loxosceles apachea* Gertsch & Ennik, 1983; *Loxosceles arizonica* Gertsch & Mulaik, 1940; *Loxosceles blanda* Gertsch & Ennik, 1983; *Loxosceles deserta* Gertsch, 1973; *Loxosceles devia* Gertsch & Mulaik, 1940; *Loxosceles kaiba* Gertsch & Ennik, 1983; *Loxosceles laeta* (Nicolet, 1849); *Loxosceles martha* Gertsch & Ennik, 1983; *Loxosceles palma* Gertsch & Ennik, 1983; *Loxosceles reclusa* Gertsch & Mulaik, 1940; *Loxosceles rufescens* (Dufor, 1820); *Loxosceles russelli* Gertsch & Ennik, 1983; *Loxosceles sabina* Gertsch & Ennik, 1983.



*Loxosceles sabina*



*Loxosceles laeta*



*Loxosceles apachea*

### Aussehen und Kennzeichen

Die Färbung der Reclusearmkreuze reicht von hellbraun, graugelb bis hin zu kastanienbraun. Während die meisten Spinnen 8 Augen haben, besitzen die Reclusearmkreuze nur 6 Augen. Die artabhängige Körpergröße (ohne Beine) beträgt durchschnittlich 8 bis 15 mm; die Beine erreichen eine Länge von 18 – 30 mm. Die Männchen sind kleiner als die Weibchen, haben dafür aber längere Beine, die nicht mit Dornen, sondern mit Haaren besetzt sind.

### Vorkommen und Verbreitung

Die meisten Arten der Reclusearmkreuze kommen in den Vereinigten Staaten vor; einige Arten sind aber auch im Mittelmeerraum heimisch. Die Spinne zieht die Einsamkeit vor und zeigt sich nur selten. Sie leben allgemein in Ruinen von Gebäuden, tauchen aber auch in Kellern (und Garagen) auf, wo sie sich versteckt aufhalten.

## Fortpflanzung und Entwicklung

Die Reclusearmkreuze spinnen ein loses, unregelmäßiges Netz mit sehr klebrigen Fäden. Das Netz dient in erster Linie als Rückzugsgebiet und Versteck; sie geht meist nachts auf Beutesuche. Die Weibchen legen (Mai – Juli) bis zu 50 Eier, die in einen elfenbeinfarbenen Kokon (Eibeutel) gehüllt werden. Die jungen Spinnen tauchen nach etwa 1 Monat auf; die Entwicklung ist langsam und wird durch Witterungsbedingungen und Nahrungsverfügbarkeit beeinflusst. Es dauert etwa 1 Jahr, bis sie das Erwachsenenstadium erreichen.

## Lebensweise und Ernährung

Die Reclusearmkreuze lieben heiße Klimabedingungen. Sie ernähren sich von Insekten, wobei sie auch tote Insekten nicht verschmähen. Die Lebensdauer beträgt 1 bis 2 Jahre; sie können ohne Wasser und Nahrung auch längere Zeitabschnitte (etwa 6 Monate) überleben.

## Angaben zur Giftigkeit

Die Reclusearmkreuze zählen mit zu den giftigsten Spinnenarten und ein Biss kann für den Menschen sehr unangenehm werden. Die Tiere pumpen beim Beißen<sup>2)</sup> ihr Gift in die Haut, das u. a. die Isolationsschicht um die Nervenzellen herum zerstört. Als Folge können sich so genannte Nekrosen bilden, bei denen ganze Hautbereiche absterben. Dieses Gift, das ein Enzym namens Shingomyelinase D enthält, ist bisher in der Tierwelt einzigartig.

Genau dasselbe Toxin wird, wie jetzt herausgefunden wurde, auch von Bodenmikroben der Gattung *Corynebacteria* produziert. Höchstwahrscheinlich hat sich demnach irgendwann eines dieser verbreiteten Gene so verändert, dass der Bauplan für das giftige Enzym entstand. Ob das im Erbgut der Spinnen oder im dem der Bakterien passierte, ist bislang nicht zu sagen. Es ist jedoch mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit festzuhalten, dass das veränderte Gen beim Kontakt zwischen Mikrobe und Spinne von dem einen Organismus auf den anderen übergegangen ist und seitdem in beiden von Generation zu Generation weitervererbt wird.

<sup>2)</sup> Sie beißen jedoch nur bei starkem körperlichem Kontakt. Gewöhnlich bleiben Bisse stundenlang unbemerkt, die sich später aber durch einen kreisförmigen roten Bereich auf der Haut bemerkbar machen. Die Symptome bei leichter Vergiftung sind Juckreiz, Quaddelbildung und Ödeme. Bei schweren Vergiftungen treten starke lokale Schmerzen auf, Blasenbildung und Nekrose (zum **Krankheitsbild am 9. Tag nach einem *Loxosceles*-Biss** siehe **Abb.** und [www.notfallmedizin.de](http://www.notfallmedizin.de)). Die Wunden heilen bei guter Wundversorgung und -pflege in circa vier Monaten. Therapeutische Maßnahmen werden in der Medizin derzeit noch diskutiert; klinische Studien dazu gibt es nur wenige. Es existiert zwar ein Gegengift, das aber bisher nur in Testphasen (aber mit messbarem Erfolg) zum Einsatz kam.



Die Merkblattherausgabe wurde gefördert aus Zuwendungsmitteln der Fraport AG, Stiftung Hessischer Naturschutz und dem Kreis Offenbach am Main (Umweltamt)



Das Merkblatt wurde von *H. Eikamp & U. Kluge* bearbeitet. [Art.-Nr. **2.444**; Zitat-Nr. **4.230**]

impr. 2006-eik.

**Tipps zur Autovermietung und Unterkunft** sowie Info's zur **ärztlichen Betreuung** in **Gouves, Nordkreta**, ca. 18 km östlich von Iraklion



[www.kreta-info.de.vu](http://www.kreta-info.de.vu)



[www.tdsv.de/mariamar](http://www.tdsv.de/mariamar)



e-mail: [plumg@otenet.gr](mailto:plumg@otenet.gr)